

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ödön von HORVÁTH

EDITION

14-2 *Wiener Ausgabe sämtlicher Werke* : historisch-kritische Edition / Ödön von Horváth. Am Österreichischen Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek hrsg. von Klaus Kastberger ... - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 31 cm

[#1348] [#1349]

Bd. 15. *Jugend ohne Gott* / hrsg. von Nicole Streitler-Kastberger unter Mitarbeit von Sabine Edith Braun und Martin Vejvar. - 2013. - V, 350 S. - ISBN 978-3-11-033772-3 : EUR 269.00, EUR 229.00 (bis 30.01.2014)

Bd. 16. *Ein Kind unserer Zeit* / hrsg. von Nicole Streitler-Kastberger unter Mitarb. von Sabine Edith Braun und Martin Vejvar. - 2014. - V, 674 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-033771-6 : EUR 419.00, EUR 349.00 (bis 31.01.2014)

Horváths zweiter und dritter Roman, zugleich seine beiden letzten nach dem in der *Wiener Ausgabe (WA)* schon zuvor edierten *Ewigen Spießer*,¹ gehören nicht nur entstehungsgeschichtlich, sondern auch thematisch-stofflich sehr eng zusammen. Es sind hochbrisante, im faschistischen Deutschland angesiedelte Gegenwartsromane, die er 1937-38 schrieb. Sie sollten denn auch nach der ursprünglichen Bandplanung der *WA* gemeinsam als 15. Band erscheinen, was sich jedoch aus Umfangsgründen nicht machen ließ.

Jugend ohne Gott zeigt tiefgehende Gegensätze zwischen einem selbst noch ziemlich jungen Lehrer (dem namenlosen Ich-Erzähler) und seiner Schulklasse auf. Sie brechen vehement hervor als er – entgegen der Rassendoktrin – auch den Negern Menschenwürde zuspricht. Daraufhin tritt die gesamte Klasse, unterstützt von einigen Eltern, in unverhüllte, der Schulleitung nur schwer steuerbare Opposition und gibt ihm den Schimpf- und Spottnamen „Neger“. Was den Lehrer aus seiner Sicht von dieser Jugend trennt, ist ihre unbedenkliche, der herrschenden Ideologie völlig konforme chauvinistische Kampf- und Kriegsbegeisterung, gleichsam ihr einzi-

¹ Bd. 14. *Der ewige Spießer* / hrsg. von Klaus Kastberger und Kerstin Reimann unter Mitarbeit von Julia Hamminger und Martin Vejvar. - 2010. - Bd. 1 - 2. - V, 937 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-11-023803-7 : EUR 549.00, EUR 439.00 (bis 31.05.2011). - Rez.: *IFB 11-1* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz335354580rez.htm>

ger Glaube noch. Diese pervertierte Gläubigkeit entfaltet sich weiter während eines vormilitärischen Sommerlagers auf dem flachen Land und führt folgerichtig zu Rivalitäten und Streitigkeiten der Schüler untereinander. Außerdem ergeben sich scharfe Kontraste zur verarmten Landjugend der Umgebung, unter der sich aus sozialen Nöten eine Diebesbande gebildet hat. Ihr wird sofort die Ermordung eines der Stadtjungen zur Last gelegt. Der Lehrer, den Täter innerhalb seiner Klasse vermutend, schweigt zu allem, weil er sich eines Versagens schämen und eigener Mitschuld zeihen muß. Das dann folgende, recht umfängliche Kriminal- und Gerichtsgeschehen streift teilweise ans Triviale und Kolportagehafte. Davon bleibt auch ein Diskussions-„Klub“ nicht ganz unberührt, den einige zu kritischem Nachdenken erwachte Schüler gegründet haben, die den wahren Mörder, einen Mitschüler, bloßzustellen helfen und so ungewollt daran mitwirken, ihn in den Selbstmord zu treiben. Der Lehrer aber wird künftig in Afrika unterrichten. „Der Neger fährt zu den Negern“, wie der Schlußsatz lautet.

Form- und sprachkünstlerisch ausgereifter ist **Ein Kind unserer Zeit**, ebenfalls aus der Ich-Perspektive der Hauptfigur, eines jungen Berufssoldaten, erzählt. Er könnte zur verblendeten Schülerschaft des vorherigen Romans gehört haben. Jugendarbeitslosigkeit, Hunger, Verelendung und Konflikte mit seinem durch den (Ersten) Weltkrieg gesellschaftskritisch gewordenen Vater treiben ihn zur Armee und in die statusfördernde Uniform. Er ist ein Kriegs-Kind doppelten Sinnes, per Geburtsdatum und aus Überzeugung. Denn als naiver, reflexionsloser Kindskopf glaubt er fanatisch an die nazistischen Ideologeme, sie unablässig repetierend und damit – erzähltechnisch gesehen – zugleich in all ihrer Fragwürdigkeit und Schrecklichkeit bloßstellend. Mit zeitgemäßer Nibelungentreue beteiligt er sich freiwillig an einem Invasionsfeldzug, der weder Frauen noch Kinder schont (und wohl auf den Einsatz der „Legion Condor“ im spanischen Bürgerkrieg hindeutet). Er und seine Kameraden verachten ihren einst verehrten Vorgesetzten, als er sogenannte unsoldatische Humanitätsduselei entwickelt. Die Titelgestalt, der prototypische faschistische Soldat, beginnt erst nach- und umzudenken infolge einer Verwundung, die ihn militärdienstuntauglich und wieder erwerbslos macht. Die Erkenntnis seiner Unterstützung eines menschenverachtenden Systems und Mittäterschaft an Kriegsverbrechen führt ihn in einen Sühne erstrebenden Freitod.

Wie sich unschwer erkennen läßt, besitzen die Romane neben ihrer thematischen Zusammengehörigkeit mancherlei Strukturähnlichkeiten. Sie kreisen um die Auswirkungen der von einem totalitären Regime seinen Staatsbürgern mit allen Mitteln oktroyierten Grundsätze, „dass das Leben und Glück des Einzelnen nichts wert ist, Religion ein lächerliches Vorurteil ist, Gerechtigkeit ein veralteter Standpunkt und Ritterlichkeit nicht mehr in dieses Jahrhundert gehört“ – so Horváth im Klappentext für **Ein Kind** (Bd. 16, S. 5). An exemplarischen Einzelfällen demonstriert Horváth nicht nur Möglichkeiten, sondern die dringende Notwendigkeit kritischen Selbstdenkens, das zurückleitet auf humanistische Standpunkte, seien sie säkularisierter aufklärerisch-klassischer oder religiöser Observanz. Zugleich vermittelt er seine Überzeugung, das Dritte Reich werde kein Tausendjähriges sein, so wenig wie das

Römische Imperium, die einander in **Jugend ohne Gott** parallelisiert sind, beispielsweise insofern dem Lehrer die Nazis als brutale Plebejer erscheinen.

Zu beiden Romanen sind mannigfaltige Vorstufen überliefert. Der erste ging hervor aus zwei verworfenen Projekten: einem Dramenplan **Der Lenz ist da! Ein Frühlingserwachen in unserer Zeit** und einem Romanentwurf des programmatischen Titels **Auf der Suche nach den Idealen der Menschheit**, entstanden zwischen 1934 und 1936. Zum anderen Roman gibt es zwei Vorarbeiten, betitelt **Die stille Revolution** und **Krieg ohne Kriegserklärung**, ferner zwei schon näher ausgeführte Konzeptionen, mit den Titeln **Ein Soldat seiner Zeit** und **Ein Soldat der Diktatur**, verfaßt von Sommer 1937 bis März 1938. Dieses umfangreiche genetische Material liegt nun erstmalig (und teilweise als Erstveröffentlichung) vollständig gedruckt vor, zusammen mit der jeweiligen Endfassung. Derart ist das Hauptanliegen der **WA**, den gesamten überlieferten Textbestand eines jeden Werkes sorgfältig mittels historisch-kritischer Textkonstitution aufbereitet darzubieten, abermals hervorragend eingelöst worden. (Ein Einzelfall ist folgendes Versehen: Bd. 15, S. 102, Zeile 24 muß es offenbar „in“ statt „ich der Küch“ heißen.)

Nur hat man sich leider dafür entschieden, zwei Beigaben zum Erstdruck des **Kind**-Romans zu eliminieren. Der Druck war gerade abgeschlossen, als Horváth am 1. Juni 1938 in Paris von einem sturmgestürzten Ast erschlagen wurde, woraufhin sich der Verlag entschloß, ein Vorwort von Franz Werfel hinzu- und die Grabrede Carl Zuckmayers anzufügen. Gewiß, die Beigaben sind posthum erfolgt und keine Texte Horváths, gewissermaßen aber doch integraler Bestandteil des Buches. In eine historisch-kritische Ausgabe gehören sie meines Erachtens zumindest anhangsweise hinein; zumal das Vorwort, dessen Bedeutung die Herausgeber selbst darin sehen, daß es „der weiteren Rezeption der beiden Romane den Weg“ geebnet habe (Bd. 16, S. 16). Ein solcher Anhang hätte auch den angemesseneren Ort abgegeben für den bereits erwähnten Klappentext aus Horváths eigener Feder, der sich – mehr oder weniger versteckt – in der Einleitung („Vorwort“) der Hauptausgeberin Nicole Streitler-Kastberger und ihrer Mitarbeiter Sabine Edith Braun sowie Martin Vejvar findet. Und wie verhält es sich mit einem Inhaltsverzeichnis der einzelnen Kapitel? Falls der Erstdruck – im Unterschied zur **Jugend** – keines hat, wäre ein Hinweis angebracht gewesen.

Ein durchgängiges Problem der Textdarbietung, die Emendation der Endfassungen betreffend, ist bereits anläßlich der Rezension des **Spießer**-Romans und weiterer Bände der **WA** dargelegt worden,² und ich möchte

² Bd. 4. Kasimir und Karoline / hrsg. von Klaus Kastberger ... 2009. - V, 590 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-019614-6 : EUR 289.00. - **IFB 10-4** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz307992551rez.htm> - Bd. 6. Eine Unbekannte aus der Seine. Hin und Her / hrsg. von Nicole Streitler-Kastberger und Martin Vejvar. - 2012. - VI, 642 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-029087-5 : EUR 329.00, EUR 279.00 (Subskr.-Pr.). - **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz370197704rez-1.pdf> - Bd. 8. Figaro läßt sich scheiden / hrsg. von Nicole Streitler unter Mitarbeit von Andreas Ehrenreich und Martin Vejvar. - 2011. - V, 451 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-025558-4 : EUR 269.00, EUR 219.00 (Subskr.-Pr.). - **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz347662765rez-1.pdf> Bd. 9. Don

mich keineswegs unbedingt wiederholen. Allerdings stellt sich die Sinnfrage einer doppelten Emendation diesmal so augenfällig wie noch nie. Denn die Erstausgaben der beiden letzten Romane sind viel geringer korrumpiert als viele andere (Erst-)Drucke zu Horváths Lebzeiten. Und wenn schon die wenigen Druckversehen innerhalb des fortlaufenden Textes der Endfassungen korrigiert und diese Emendationen im textkritischen Apparat ausgewiesen werden, dann geschieht doch dem obersten Leitsatz der **WA**, gereinigte und gesicherte Texte bieten zu wollen, ein völliges Genüge. Wozu also ein für jenen Leitsatz rein gar nichts erbringender und überhaupt überflüssiger zweiter emendierter Abdruck der Endfassungen, normiert nach Duden 1929?

Die Überlieferungsträger werden in den beiden vorliegenden Bänden, genau wie in den früheren, wieder eingehend beschrieben, auch genetisch inhaltlich knapp erschlossen. Exaktheit und Gründlichkeit obwalten. Mir ist nur aufgefallen, daß bezüglich eines bedeutsamen Exposés zum Stückprojekt **Der Lenz ist da!** eine widersprüchliche Angabe erfolgt. Es heißt in Bd. 15, S. 305: „Zunächst hatte Horváth im [Untertitel zum] Exposé »in drei Akten« getippt, dies jedoch handschriftliche zu »in vier Akten« korrigiert.“ Hingegen vermerkt der Apparat zu S. 68, Zeile 4 eine Korrektur von „fünf“ zu „vier“.

Weil die **WA** – zum Nachteil der Benutzer – begründungslos auf Sachkommentierung verzichtet, bleibt manches nicht unwichtige Detail unerläutert. So etwa die naheliegende Frage, ob der Feiertag am „Geburtstag des Oberplebejers“ (Bd. 15, S. 267) vielleicht einen realhistorischen Hintergrund habe, oder von wem der Ausspruch „Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ (Bd. 16, S. 392) stammt (nämlich von Heraklit) und welche Anspielung das Motiv vom „Brustbild: die Dame mit dem Hermelin“ (S. 410) impliziert (auf das Porträtmalerei ebendieses Titels von Leonardo da Vinci).

Mit derselben Prägnanz wie schon früherhin vergegenwärtigen die Herausgeber einleitend Grundlinien der Entstehungs- und Wirkungs- bzw. Rezeptionsgeschichte und weisen auf literarische Rückbezüge Horváths hin. **Jugend ohne Gott** wird von der Erzählerfigur her als Roman einer über das äußere Geschehen hinausführenden inneren Wandlung vorgestellt, als „Bekehrung“ des Lehrers „zur Wahrheit und damit zu Gott“ (Bd. 15, S. 15), ohne zu verschweigen, daß diese Entwicklung und ihre religiösen Implikationen in der Forschung sehr umstritten sind. Gott sei „nichts anderes als das subjektive Gewissen“ (S. 321), doch ist dann auch wieder, angesichts zahlreicher Bibelzitate nicht unbegründet, von „Frömmigkeit“ und „Religiosität“ die Rede (S. 327). Anknüpfend an die neueste Forschung werden problematische Aspekte „der Moral des Textes“ (S. 19) hervorgekehrt und zusammengefaßt (S. 20): „Dass sich der Lehrer auf diesem Weg der inneren Wandlung wie-

Juan kommt aus dem Krieg / hrsg. von Nicole Streitler und Martin Vejvar. 2010. - V, 516 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-022627-0 : EUR 279.00. - **IFB 10-4** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz327984996rez.htm> - Bd. 10. Der jüngste Tag. Ein Dorf ohne Männer / hrsg. von Nicole Streitler und Martin Vejvar. - 2011. - VI, 589 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-027134-8 : EUR 299.00, EUR 249.00 (Subskr.-Pr.). - **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz355323656rez-1.pdf>

derholt mit dem Bösen arrangiert, dass er sich mit dem Bösen in sich selbst konfrontieren muss, ist eine der stärksten Aporien des Buches.“ Im Zusammenhang damit wird Horváths langer Weg zum Antifaschismus angedeutet (leider nicht etwas genauer umrissen), mündend in das Resümee (S. 22): Durch seinen Roman habe er „zweifellos eine Position gegenüber dem Dritten Reich gefunden, die ihn moralisch und politisch rehabilitierte“, wenn gleich „die Lehrerfigur in ihrer Integrität nicht über jeden Zweifel erhaben ist, und deshalb nur bedingt als antifaschistische Modellfigur taugt“. Dies gilt wohl noch mehr für die Soldatengestalt von Horváths letzter eigener Buchpublikation. **Ein Kind unserer Zeit** hat weitaus geringere Resonanz und keine Aufnahme in den schulischen Kanon antifaschistischer Exilliteratur gefunden. Die Herausgeber konstatieren bedauernd, daß auch die Germanisten dem Buch „bisher viel zu wenig Beachtung geschenkt“ haben (Bd. 16, S. 18), daß es an ausgewogenen Vergleichsstudien über die beiden Exilromane mangelt, mit denen Horváth allemal „in einer Form Kritik am nationalsozialistischen Deutschland übte, die ihm seinen Platz in der Riege der Exil-Schriftsteller sicherte“ (S. 20).

Woraus erklären sich die gravierenden Unterschiede der Publikums- und Forschungsresonanz? Nicht zuletzt diese Frage dürfte künftig zu beantworten sein, wenn von der nun erfolgten historisch-genetischen Gesamtedition des Textbestandes die zu erwartenden Impulse ausgehen. Sie könnten einen neuen Abschnitt des Interesses an beiden Werken einleiten, der das Mißverhältnis in ihrer bisherigen Wirkung ausgleicht.

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399311726rez-1.pdf>